

und T. 136–137). Die leichte Realisierbarkeit ist bedingt durch gut ausführbare, melodische Stimmführung und den Verzicht auf komplizierte barocke kontrapunktische Satzstruktur.

Die zweistimmigen Gesangspassagen sind geprägt von paralleler Terz- und Sextführung, was sich nicht nur an diesen Stellen auch im Verhältnis von Vokal- und Instrumentalpart feststellen lässt und gleichzeitig u. a. die lieblichen Harmonien bedingt. Gloria und Credo weisen jeweils keine auskomponierte Intonation auf. Die unten genannte Edition schlägt als Gloria-Intonation die des Ordinarium I (do=b) aus dem *Kyriale Romanum* vor. Als Alternativen könnten die Entsprechungen der Ordinaria II (do=c), VII (do=c), VII (do=c) oder VIII (do=c) verwendet werden. Die (wohl einzig überzeugende) Credo-Intonation ist die des Credo III (do=c).

In der Vorrede seines 1727 ebenfalls bei Lotter im Druck erschienenen Opus V mit dem Titel *Harmonia Mariano-musica*, das sechs marianische Litaneien, 15 Antiphonen, zwei Te Deum-Kompositionen und ebenso viele Miserere-Vertonungen enthält, gibt Rathgeber, der seine Werke auch mit detaillierten Tempobezeichnungen versah, in lateinischen Versen konkrete Hinweise darauf, wie er seine Musik aufgeführt wissen will. So möge der Organist behutsam begleiten, sich bei einem Gesangssolo der Singstimme unterordnen und dem Begleitregister nur wenige andere Stimmen beifügen. Rathgeber rechnete mit der Mitwirkung von Vokalsolisten, was die Kennzeichnung der entsprechenden Stellen im Originaldruck mit „S“ für die Solo- und „T“ für die Tuttiabschnitte belegt. Zu den gesangssolistischen Passagen schrieb er, dass die Instrumente diese nicht übertönen, sondern sanft begleiten sollten („Voces quando solae sonant / Instrumenta nunquam tonant, / Sed procedunt suaviter.“).

Technische und interpretatorische Anforderungen

Der Rückgriff beim (kompletten) Agnus Dei auf den musikalischen Satz des (kompletten) Kyrie und die identische Wiederholung des dem „Pleni sunt coeli et terra gloria tua“ folgenden Osanna nach dem kurzen, dem Sopransolo vorbehaltenen Benedictus erleichtern die Einstudierung der Messe.

NB 1

NB 2

NB 3

Vokalsatz

Die homophon gehaltenen Gesangsstimmen sind in bequemen Lagen und mit gut gewähltem Stimmumfang komponiert: Sopran: e'–g", Alt: b⁰ (Solo) bzw. c' (Tutti)–b' (Tutti) bzw. c' (Solo), Tenor: d⁰ (Solo) bzw. f⁰ (Tutti)–f' (Tutti) bzw. g' (Solo), Bass: F–d' (Solo) bzw. c' (Tutti). Die Solostellen haben in etwa den gleichen technischen Anspruch wie die Tutti-passagen, sodass diese auch mit erfahrenen Sängern aus dem Chor gut realisierbar sind. Lediglich das „laudamus te, benedicimus te“

(Sopran), „adoramus te“ (Alt) im Gloria (T. 40–42) und das „gloria tua“ (Tenor) des Sanctus (T. 205–207) fallen gesangstechnisch etwas aus diesem Rahmen. Einige Male tritt in den einzelnen Stimmen eine Folge von Tonrepetitionen bei syllabischer Textierung (pro Ton eine Silbe) auf, z. B. T. 90–91 im Solo-Tenor, T. 151ff. auf den Chorsatz verteilt, T. 201 und 203 wieder im Solo-Tenor oder T. 209–213 im Sopran (vgl. NB 3). Hier ist das Halten der Körperspannung für eine gute Intonation wichtig. In der Verbindung dieser

Tonrepetitionen mit einem schrittweisen Anstieg der Melodie mit längeren Notenwerten (z. B. T. 129–131 in S, A, T (NB 1) oder T. 315ff. im Sopran) ist zudem darauf zu achten, dass bei dem Tonwechsel keine Enge im Hals (Kehlkopfhochstellung) eintritt. Dem kann durch eine gute Bauchatmung mit gelöstem Unterkiefer entgegengewirkt werden.

Instrumentalsatz

Der Violinenpart fordert von der ersten Geige das Beherrschen der 3. (bzw. 2.), von der zweiten der 1. Lage. Wegen des durchgehenden Wechsels von Soli und Tutti in den Chorstimmen und Rathgebers aufführungspraktischen Vorgaben für die Instrumentalstimmen bietet sich auch eine Verdoppelung der Violinen an, die diesen Registerwechsel mitvollziehen. Dies ließe sich auch auf eine Besetzung der Continuostimme mit einem Cello (durchgehend) und einem Kontrabass (bei den Tutti- und kurzen instrumentalen Zwischenpassagen) neben der Orgel als Akkordinstrument übertragen. Je nach Erfahrungen oder Vorkenntnissen der Instrumentalisten in der barocken Aufführungs- und Strichpraxis empfiehlt es sich, die Stimmen strich- und artikulationstechnisch einzurichten. Da die Streicherstimmen sehr häufig parallel zur jeweiligen Gesangsstimme gesetzt sind und relativ wenig Eigenständigkeit aufweisen, sollten die Atem- und Phrasierungszeichen des Chores übernommen werden, gerade wenn aus dem Notentext der Streicher allein die Text- oder Sinneinschnitte des Vokalparts nicht zu erkennen sind (z. B. Gloria T. 38, vor und nach Schlag 3). Strichtechnisch ergibt sich meist eine Kombination von direkter Angleichung an die Artikulation der jeweiligen Gesangsstimme (z. B. Kyrie T. 2 und 5 die Übernahme der „Bindungen“ im Sopran/Alt bzw. Sopran/Tenor) und Beachtung von „schweren“ (z. B. Schlag 1 und 3 im 4/4-Takt) und „leichten“ (z. B. Schlag 2 und 4 im 4/4-Takt) Zeiten, die mit Abstrich bzw. Aufstrich ausgeführt werden sollten (vgl. Georg Muffat: *Vorrede zum Florilegium secundum*, Passau 1698). Gleiche Bewegung in den beiden Violinen sollte auch mit einem gleichen Strich gespielt werden. Bei ungleicher Bewegung (z. B. Kyrie, T. 16–21, NB 2) ist es empfehlenswert, hauptsächlich durch Aufstriche „anzugleichen“, um die schweren Schläge wieder möglichst im Abstrich setzen zu können.

Rhythmische Akzentverschiebungen durch Hemiolen (Zusammenfassung von zwei Dreiertakten zu einem „großen Dreiertakt“) sollten wenn möglich durch Abstriche auf den entsprechenden Zählzeiten nachvollzogen werden (NB 3: T. 213–214, v. a. Violine 2). Neben der Beachtung des Taktbetonungsschemas sollten Sekundgänge breiter artikuliert werden, Sprünge kürzer.

Im Credo bietet es sich an, die Stellen „Crucifixus“ und „passus et sepultus“ (T. 107ff.) lautmalerisch zu unterstützen. Beim Amen dieses Ordinariumssatzes (ab T. 184 mit Auftakt) ist die Hinzufügung einer stilüblichen Verzierung, eines Trillers über dem Leitton e (z. B. T. 187, Schlag 2+, Violine 1) denkbar.

Zum Weitermusizieren

Valentin Rathgeber: *Missa „Declina a malo“* F-Dur, Opus I, Nr. 1, herausgegeben von Erhard Nowak, Generalbassaussetzung Otmar Faulstich, Carus Verlag Stuttgart (Erstausgabe), CV 40.636/00, ISMN: M-007-07504-0 (Partitur)

Zum Weiterlesen

Sie müssen nur einige Seiten zurückblättern um mehr über das Leben Rathgebers zu erfahren. In seinem Beitrag *Das Ohr am Puls der Zeit – der Klosterkomponist Johann Valentin Rathgeber* bringt Ihnen Ludger Stühlmeyer auf S. 80–81 dieses Heftes das Leben des Komponisten näher.

Zum Weitersurfen und Weiterhören

Weitere Informationen zu Leben, Werk und Rezeption von Valentin Rathgeber bietet die Homepage der Internationalen Valentin-Rathgeber-Gesellschaft (Oberelsbach). Unter www.rathgeber-gesellschaft.de/de/20120225138/Meldungen/Octava-Musica-clavium-octomuscarum.html (derzeit auch direkt über die Startseite zu erreichen) findet sich eine Unterseite zu Rathgebers Opus I mit weiteren Informationen, z. B. Neuveröffentlichungen, Tonträgern zu den Messen, Widmungsträgern etc. Zudem sind Hörproben der *Missa „Declina a malo“* eingebunden.

► www.rathgeber-gesellschaft.de

MUSICA SACRA

Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik



Wir informieren Sie 6 × im Jahr auf rund 70 Seiten pro Ausgabe über Wissenswertes und Informatives aus allen Bereichen der Kirchenmusik:

- Beiträge zu Musikern, Werken und neuen Trends – verständlich formuliert, wissenschaftlich fundiert
- Aktuelles aus dem kirchenmusikalischen Leben
- Informationen, Nachrichten und Veranstaltungen
- Neues aus den Kirchenmusikverbänden
- Notenbeigaben für den praktischen Gebrauch
- Umfassende Buch-, CD- und Notenrezensionen
- Kostenloses Online-Serviceangebot
- Wertvolle Praxistipps, Stellenbörse u. v. m.

Das alles erhalten Sie zum unschlagbaren Preis von nur 37 €* pro Jahr, Studierende sogar für nur 18,50 €*

* jeweils zzgl. 7 € Versandkosten

MUSICA SACRA

ist seit ihrer Gründung 1868 *das unverzichtbare Informationsmedium und Meinungsforum für alle, die sich in der Kirchenmusik engagieren:* Kirchenmusiker(innen), Chorleiter(innen) und Chorsänger(innen) sowie Musikstudent(innen)

www.musica-sacra-online.de

Anzeige